



SPIRIT - IMPULS

Christi Himmelfahrt – 21. Mai

*Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel?
Der Herr wird wiederkommen, wie er jetzt aufgefahren ist. Halleluja.*

Im ersten Buch, lieber Theóphilus, habe ich über alles berichtet, was Jesus von Anfang an getan und gelehrt hat, bis zu dem Tag, an dem er in den Himmel aufgenommen wurde. Vorher hat er den Aposteln, die er sich durch den Heiligen Geist erwählt hatte, Weisung gegeben. Ihnen hat er nach seinem Leiden durch viele Beweise gezeigt, dass er lebt; vierzig Tage hindurch ist er ihnen erschienen und hat vom Reich Gottes gesprochen. Beim gemeinsamen Mahl gebot er ihnen: Geht nicht weg von Jerusalem, sondern wartet auf die Verheißung des Vaters, die ihr von mir vernommen habt! Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet schon in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft werden. (Apg 1, 1–5)

Der Evangelist Lukas ist auch der Verfasser der Apostelgeschichte, so stellt er schon zu Beginn dieses Werkes die klare Trennung dar zwischen Evangelium, wo er vom Wirken Jesu berichtet, und der Apostelgeschichte, das Wirken der Apostel. Am heutigen Tag, Christi Himmelfahrt, sind die ersten Verse besonders bedeutsam. Es wird klar und einfach beschrieben, was wir in den Evangelien seit Ostern gehört haben. Christus ist nach seiner Auferstehung den Jüngern mehrfach erschienen und hat sie begleitet und für ihre Aufgabe gestärkt. Doch dann gibt es wieder eine Zäsur. Der Auferstandene, an dem sich die Jünger wieder gewöhnt hatten, muss sich nun wieder verabschieden. Die Jünger bleiben erneut verwaist, werden von ihrem Meister verlassen. So werden es die Jünger zumindest empfunden haben. Jesus aber lässt sie nicht alleine, er sichert ihnen den Beistand vom Vater zu, den Heiligen Geist. Beim Pfingstereignis werden die Jünger mit dem Heiligen Geist erfüllt und empfangen so die Kraft für ihre Mission, die Aufgabe die Jesus ihnen anvertraut hat.

In der aktuellen Situation, die vieles von uns abfordert, in der wir viele neue Regeln befolgen müssen und nicht im gewohnten Rahmen Gottesdienst feiern dürfen, fühlen wir uns so wie die Jünger damals. Die Isolation kann zur Einsamkeit führen, wir fühlen uns verlassen und verwaist. Wir fragen uns warum, doch wir finden nicht immer eine Antwort. Eines können wir uns aber immer sicher sein: Auch wir haben die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, auch uns lässt Gott nicht alleine. Er ist immer mit uns auf dem Weg. Manchmal spüren wir ihn, wie die Jünger vor Auffahrt und manchmal scheint er jenseits der Wolke zu sein, für uns unerreichbar. Vergessen wir aber nie seine Zusage an uns Menschen:

Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

